8A6LniQo

LANDKREIS LANDSHUT
www.landshuter-zeitung.de

Direkter Draht zum Abgeordneten

Die CSU-Bundestagsabgeordneten richten am Dienstag eine Telefon-Hotline ein. Nach dem positiven Echo auf die vorangegangenen Telefon-Aktionen werden die Politiker der CSU-Landesgruppe auch dieses Mal wieder interessierten Bürgern zu allen aktuellen bundespolitischen Themen Rede und Antwort stehen. MdB Florian Oßner steht den Anrufern zwischen 14 und 15 Uhr unter der kostenlosen Rufnummer 0800-0915522 zur Verfügung.

„Mit dieser Aktion möchten wir die Menschen über unsere Arbeit und die politischen Initiativen der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag persönlich informieren“, sagt Oßner.

Bauherren-Infoabend bei Leipfinger Bader

Weil der Hausbau meistens eine Entscheidung fürs Leben ist, sind vor dem ersten Spatenstich umfangreiche und vor allem verständliche Informationen wichtig. Die gibt es für alle, die demnächst auf einer Baustelle anpacken wollen, beim Bauherren-Infoabend der Leipfinger Bader (LB) Ziegelwerke in Vatersdorf. Am 29. März ab 18 Uhr geht es um Baufachwissen für Jedermann – bautechnische Vorschriften und Zusammenhänge verständlich erklärt. Schwerpunkte sind unter anderem die verschärften Anforderungen zur Energieeinsparung, die staatliche Förderung für energieeffiziente Gebäude sowie schnelleres und einfacheres Mauern. Die Teilnahme am Bauherren-Infoabend ist kostenlos. Für individuelle Fragen stehen den Besuchern qualifizierte Bau- und Fachberater zur Verfügung. Um Voranmeldung wird gebeten unter Telefon 08762-733124 oder per E-Mal an veranstaltung@leipfinger-bader.de.

Kreuzweg für Senioren

Ahrain. Am 28. März um 14 Uhr findet im Pfarrsaal ein Kreuzweg für Senioren statt. Anschließend kann man sich Fastenspeisen schmecken lassen.

Lieber erst einmal schauen, bevor es raus geht: Nach vier Monaten in den Ställen dürfen die Legehennen endlich wieder hinaus in ihr Freigehege. (Fotos: tg)

Huhn & Co. dürfen endlich wieder ins Freie

Erleichterung bei Geflügelhaltern – Sorge über Rückkehr der Vogelgrippe bleibt

Von Thomas Gerbl

Nachdem in den vergangenen Wochen die Fälle von Vogelgrippe bei Wildvögeln weiter rückläufig waren, hat das bayerische Umweltministerium die seit November bestehende Stallpflicht für Geflügel am Donnerstag offiziell aufgehoben und bestehende Beschränkungen gelockert. Auch im Landkreis Landshut dürfen nun Ente, Pute und Huhn wieder nach draußen. Obwohl die Erleichterung bei den Geflügelhaltern groß ist, bleibt die Sorge über eine Rückkehr der Vogelgrippe.

Vorsichtig und etwas scheu schauen die gerade einmal drei Monate alten Masthähnchen aus ihrem Stall in das Freigehege. Wegen der seit vier Monaten geltenden Stallpflicht haben die jungen Tiere noch nie die Außenwelt betreten. Dementsprechend vorsichtig erkunden sie ihr Freigehege. Anders die Legehennen im Stall gegenüber, die bereits vergangenes Jahr im Freien unterwegs waren: Sie schießen nach dem Öffnen der Stalltüren geradezu ins Freie und beginnen sogleich, mit großem Eifer zu scharren und Staubbäder zu nehmen.

Biobäuerin Ingrid Grosser freut es, dass ihre Hühner endlich wieder nach draußen können. Sie und ihr Ehemann Franz betreiben einen Bio-Geflügelhof in Pfarrkofen mit ungefähr 5000 Legehennen und etwa halb so vielen Masthähnchen.

Für Grosser war das plötzliche Auftreten der Vogelgrippe im Landkreis Mitte November ein ziemlicher Schreck. Damals wurde bei einem toten Schwan nahe Niederaichbach der Vogelgrippeerreger H5N8 festgestellt. Der Fundort lag nur wenige Kilometer Luftlinie von ihrem Hof entfernt. „Die Vorstellung, dass bereits ein wenig Kot von einer Wildente die Krankheit auf die Hühner übertragen könnte, ist wirklich besorgniserregend“, meint Grosser. Sowohl für die Geflügelhalter als auch die Tiere selber wären die Konsequenzen schlimm. Der gesamte betroffene Geflügelbestand müsste dann gekeult werden: „Sowas ist gerade für Kleinbetriebe durchaus existenzbedrohend.“

Umringt von seinen Hennen genießt auch der Hahn die ersten warmen Sonnenstrahlen in Pfarrkofen am Tag nach der offiziellen Aufhebung der Stallpflicht.

Aus diesem Grund war Grosser über die Stallpflicht zum Schutz ihrer Hühner zunächst ganz froh. Da in den Ställen ihres Biobetriebes vergleichsweise wenig Tiere pro Quadratmeter leben, hatten auch die Hühner in dieser Zeit genügend Platz. Man merke aber schon, dass es die älteren Hennen wieder sehr nach draußen ziehe, vor allem jetzt, wo es wieder wärmer werde, erklärt die Biobäuerin mit Blick auf die munter gluckenden Hühner.

Ein echtes Problem für viele Geflügelhalter mit Freilandhaltung sei aber die Beschränkung bei der Vermarktung von Freilandeiern gewesen. Laut der gesetzlichen Vorschriften durften diese nach zwölf Wochen Stallpflicht nur noch als Eier aus Bodenhaltung verkauft werden. Grosser und ihr Betrieb hatten aber keine größeren finanziellen Einbußen: „Wir haben das Glück, dass unsere Kunden über die Situation Bescheid wissen und die Eier weiter kaufen.“

Obwohl die Bedrohung durch die Vogelgrippe zumindest im Moment nicht mehr akut erscheint, ist die Gefahr noch lange nicht gebannt. Erneute Fälle können im Prinzip jederzeit wieder auftreten. Auch deshalb wird das Wildvogelmonitoring weitergeführt. Bei Grosser und den anderen Geflügelbetrieben in der Region bleibt trotzdem ein mulmiges Gefühl.

Auch die bisherigen Hygieneverordnungen bleiben noch bis 20. Mai in Kraft. Dazu gehören unter anderem die Trennung zwischen Straßen- und Stallkleidung, Desinfektionsmaßnahmen vor Betreten und nach Verlassen des Stalls, und die sichere Verwahrung von Futter und Einstreu, so dass Wildvögel damit nicht in Kontakt kommen können.

Ingrid Grosser will aber ebenso wie viele ihrer Kollegen auch nach dem Ende der Frist besonders auf die Hygiene in und um die Ställe achten: „Momentan ist es da einfach besser, aufzupassen und kein unnötiges Risiko einzugehen.“